

HOT → Leon Stöberl

Ich warte
hier auf dich.



Ich warte hier auf dich

[Titelseite](#)

[Ich warte hier auf dich](#)

[Teil 1 Selbstfindung](#)

[Der Anfang](#)

[Nichts weiter als Träume](#)

[Zachary](#)

[Oma und Opa](#)

[Alyssa](#)

[Das Krankenhaus](#)

[Mom](#)

[Hochzeitstag](#)

[Der Brief](#)

[Blicke](#)

[Drogen](#)

[Die Box](#)

[Shopping](#)

[Die Junkie-Bude](#)

[Gelbe Döschen](#)

[Beweise](#)

[Genesung](#)

[Hilf mir](#)

[Der Verhörraum](#)

[Glückskeks](#)

[Die Liste](#)

[Verhaftet](#)

[Teil 2 Genesung](#)

[Zukunft](#)

[Verwelkt](#)

[Lass ihn los](#)

[Abschied](#)

[Impressum](#)

-Dominik Stöberl-
Ich warte hier auf dich

BoDTM
BOOKS on DEMAND

Für Jacob.



Ich warte hier auf dich

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Dominik Stöberl/Rechteinhabers

*Illustration: **Dominik Stöberl***

*Herstellung und Verlag: BoD - Books on Demand,
Norderstedt*

ISBN: 9783750471917



**Es heißt immer es gibt nur
eine wahre Liebe... diese
Liebe liegt nun vor mir
und ich kann nichts für sie
tun...**

Teil 1 Selbstfindung



Der Anfang

Timos Lehrer riss ihn aus seinen Gedanken: „Timo? Timo!“

„Ja bitte?“

„Könntest du uns bitte die Lösung verraten?“

„Ich? Ähm... Ich weiß es nicht.“

Der Lehrer schnaubte und drehte sich um. Sein Lineal klopfte er dabei im zwei Sekunden takt auf seiner Handfläche. Das dumpfe Geräusch machte Timo immer nervös. Denn das bedeutete eine schlechtere Note. Doch das war ihm im Moment egal, denn er hat etwas ganz anderes im Kopf. Etwas viel *Wichtigeres*. Er konnte nur noch daran denken und immer, wenn er daran dachte, hüpfte sein Herz förmlich in seine Kehle. Ihm wurde sofort heiß und kalt.

Nach der Schule machte er sich so schnell wie es ging nach Hause. Er stellte sich an die Bushaltestelle und betrachtete die Kinder, wie sie herumtollen. So sorglos und kindlich.

Er beneidete jene Unschuld, welche Kinder bei sich tragen. Er sah ihnen nach mit einem leichten Lächeln. Dann stellte sich jemand vor ihn und sein Lächeln verwandelte sich abrupt in eine wütende, aber gleichzeitig ängstliche Miene.

„Wie geht's dir Timo?“, grinste Jonas. Daraufhin schlug er in Timos Magen.

Sein Magen zog sich zusammen und er sackte auf den Boden.

„*Timo*, was ist denn los?“, fragte er provozierend, dann zog er ihn an seinen Haaren hoch. „Hast du nicht mal die Eier zurückzuschlagen? Hm, antworte mir!“

Dann ließ er ihn fallen und trat zurück. „Der Bus ist da, verpass ihn ja nicht.“

Timo rappelte sich auf und putzte sich seine Kniee ab und torkelte zum Eingang. Er ließ sich auf den ersten Platz nach der hinteren Tür nieder und drückte sich auf die Brust um die Schmerzen zu *ersticken*. Nun, das ist nur eines kleines im Vergleich von den anderen Problemen. Das bändigte er doch mit Leichtigkeit. Er blickte nach hinten zum fünfer Platz, wo sich Jonas mit seinen zwei Kumpanen über ihn schlapp lachten. Rechts daneben in der Ecke saß *Zachary* mit seinem Kopfhörer, der Jonas mit einer ernststen Miene und einen Hauch Ekel betrachtete. Timo wandte sich wieder ab und lauschte dem Geschrei der Kinder im Bus. Als der Bus stoppte, stieg die erste Meute mitsamt Timo aus.

Endlich draußen, dachte sich Timo und stapfte den kleinen Hügel hoch, an der Kapelle vorbei und schließlich durch den Spielplatz, der sich vor seinem Haus befand.

„Timi?“, rief sein Vater um sich zu vergewissern das es wirklich er war. Timo konnte es nicht ausstehen, wenn man ihn *Timi* nannte. Also schloss er die Haustür und rief „Timo!“ zurück.

„Sorry“, klang es vom ersten Stock herunter.

Timo schmiss seine Schultasche neben den Stuhl, der neben der Kommode im Eingang stand. Dann setzte er sich in die Küche und grübelte nach. Er grübelte wieder über diese eine Sache. Diese eine Sache über die er mit niemanden reden wollte. Niemand sollte es jemals wissen. Timo blickte auf sein Handy und sah die Nachricht auf dem Display.

Morgen macht dich Jonas fertig!

Das war wahrscheinlich Sam. Einer der zwei welche Jonas immer hinterher rannten. Womöglich waren sie nicht mal Freunde. Sie rannten ihm immer nur hinterher und lachten über alles, was er sagte. Sie waren wie sein Schatten, kaum existent für Jonas. Nur etwas, was eben da war.

Er behandelte sie nicht mal gut. Was in Timos Augen gar nicht ging. Für ihn waren sie abstoßend. Und die drei

machten ihm das Leben nicht gerade leicht. Und da war ja noch immer diese eine Sache. Und die eine große... Er weiß noch wie alles angefangen hat. Es war ein ganz normaler Schultag. Nicht ungewöhnlicher als jeder anderer bis auf die Tatsache was an diesem Tag passierte. Timo dachte nicht, dass sich an diesem Tag alles ändern würde.

Er ging durch die Schulgänge auf der Suche nach jemanden. Wer dies war, spielt nun noch keine Rolle. Die Gänge zogen nur so von ihm davon, so aufgebracht war er, so schnell war er unterwegs. Ohne Gedanken. Ohne Gewissen. Sein Kopf war rot, rot vom Blut das ihm vor Wut in den Kopf stieg. Das Adrenalin gab ihm den Mut, aber auch Leichtsinn. Die Trauer mal wegzudenken. Doch die Wut war nicht annähernd so groß wie die Angst. Der Schreck, die tausend Gedanken, die in seinem Kopf herumschwirrten. Wie ihn die Leere fast auffraß. Flüchten war die einzige Option, was hätte er denn sonst tun sollen? Was gerade geschah, ging im wahrscheinlich nie mehr aus dem Kopf. Und dann ausgerechnet...

Die Tür klingelte und Timo wurde aus seinen Gedanken gerissen. Er drückte sich vom Stuhl um die Haustür zu öffnen. Oft fragt er sich, wie auch jetzt, wer das denn sein könnte. Er erwartete niemanden. Er drückte die Klinke nach unten, doch er zögerte ein wenig. Letztendlich zog er dann doch an der Tür und blickte in zwei graue Augenpaare.

Nichts weiter als Träume

„Timiii!“, jubelte die alte Frau, die ihn daraufhin an sich presste, so dass Timo nur noch das Altfrauenparfum roch. Es war seine Oma, die er als mehr als nervig empfand. Als sie ihn losließ, oder eher gesagt als er sich endlich befreien konnte, trat er zur Seite, damit der Weg nach innen frei war. Seine Oma schob Opa in den Eingang und flitzte sofort wieder raus um die Koffer zu holen. Moment, welche Koffer? Timo sah ihr verdutzt hinterher und erblickte die Koffer, die seine Oma hinter sich herschleppte. Opa, der sich staunend umsah, zuckte zusammen als Timo nach seinen Dad schrie.

„Dad!? Kommst du mal bitte?!“

Die Fußschritte waren kaum zu überhören. Als er die Treppen runterging, war Oma schon durch den Türrahmen stolziert und schnaufte zufrieden aus.

„Hach was für ein Eingang!“, staunte sie.

„Oma und Opa sind zu Besuch gekommen. Überraschung!“ Dabei sah man wie „froh“ er doch war. Sein aufgesetztes Lächeln ist echt leicht zu durchschauen.

„Timo Schätzchen? Tust du mir einen Gefallen und schiebst... ähm zeigst deinem alten Opa mal das Haus?“, quietschte sie voller Fröhlichkeit. Dabei wusste er genau, dass sie ihn bloß loshaben wollte um mit seinem Vater zu reden. Über das ach so tolle Internat, wo man ihn doch rein schicken sollte. Nach dem was er durchgemacht hatte, war er nur noch eine Last. Das dachte er immer.

„Und wie soll das gehen? Schau dich mal um, hier gibt's keinen Aufzug.“

„Pscht! Sei nicht so frech.“, protestierte sie daraufhin. Er diskutierte nicht länger und sah zu seinen Opa rüber, der ihn schon mit seinen funkelnden, großen Augen

anstrahlte. Er hatte ihn seit Ewigkeiten nicht mehr gesehen und staunte wie groß er doch geworden war.

Er konnte es eben nur so ausdrücken. Seitdem Opa stumm geworden war, hat er angefangen seine Gefühle mit der Mimik zu zeigen. Was natürlich von alleine geschah.

„Na komm, Opa. Dann zeigen wir dir mal das Haus.“ Timo packte die Griffe des Rollstuhls und rollte ihn in die Küche.

Nachdem Timo seinem Opa das Haus, oder eher das Erdgeschoss, gezeigt und seine Hausaufgaben gemacht hatte, ließ er sich ins Bett sinken und schloss die Augen. Da sah er es wieder.

Die Schreie der anderen....

Er riss die Augen auf. Er blickte auf sein Handy und betrachtete die Nachrichten, die reingekommen waren. Er muss wohl eingeschlafen sein, denn als er auf die Digitaluhr blickte, war es schon 01:30 Uhr. Als seine Füße den Boden berührten, bekam er Gänsehaut. Wo war denn der Teppich hin? Er blickte unter das Bett. Nichts außer einer Box. Die Box war aus Pappe und die Ränder waren mit Gold verziert.

Er wollte sie gerade packen und hervorziehen, als er die Schritte und das Flüstern von seiner Oma und seinem Dad hörte. Er knipste die Nachttischlampe aus und deckte sich schnell zu. Er hörte sein Herz klopfen und seinen Atem röcheln.

Die Tür öffnete sich einen Spalt und Timo konnte die kühle Luft spüren, die sich in seinem schwülen Zimmer verbreitete.

„Er schläft.“, hörte er es nun flüstern.

„Sagte ich doch!“, schnauzte sein Dad. Timo blieb im Bett liegen, der hatte die Kiste schon längst wieder vergessen, denn jetzt war er in seiner Welt.

Er befand sich auf einem See. So klar, dass er sich selbst

sehen aber dennoch bis zum Grund blicken konnte. Er machte einen Schritt nach vorne und als der Fuß die Wasseroberfläche berührte, breiteten sich Wasserringe über das Wasser aus. So wie wenn ein Blatt auf das Wasser fällt. Ganz sanft und ruhig werden die Ringe immer größer und größer. Bis sie verblassen.

Gegenüber von ihm, am anderen Ufer, sah er einen großen Kirschbaum. Er blühte gerade und immer, wenn ein leichter Windzug durch die Äste glitt, fielen ein paar Blütenblätter zu Boden.

Um den See herum, Berge, genauso eine klare Sicht wie durch das Wasser. Timo ging langsam weiter und beachtete die Dinge die neben ihm geschahen gar nicht mehr.

Links neben ihm kämpften zwei Wale und jedes Mal, wenn sie ins Wasser krachten, schlug das Wasser Wellen. Doch das hinderte Timo nicht weiter zu gehen, das Wasser glitt nur so an ihn vorbei. Rechts neben ihm wurde das Wasser rot, es verbreitete sich immer weiter. Darüber fing es plötzlich an dunkler zu werden, dunkle Wolken bauschten sich auf. Timo hörte es schon grummeln.

Er war nun kurz vorm Ufer. Jetzt ging er auch nicht mehr. Er rannte, er rannte weg von dem Wasser welches sich Rot färbte. Was zu Blut wurde. Jetzt erkannte er etwas am Ufer, jemanden.

Er näherte sich weiter dem Ufer und nun konnte er es erkennen.

Nein, jammerte er. NEEEEIIIN! Dann ertönte ein Schuss, der Schuss, und das Wasser verschlang Timo.

Timo schreckte auf. Genau an diesem Punkt schreckte er immer auf. Und obwohl er genau wusste wer dort stand, vergaß er es im Traum immer wieder. Nun das war es eben was es war, nichts weiter als Träume. Er dachte einfach nicht dran. Er weiß nicht was geschehen wird. Mittlerweile war es Tag geworden und er betrachtete die Digital Uhr. Der Wecker würde erst in 5 Minuten klingeln. Timo legte

sich hin und stopfte sich seine Decke zwischen die Beine. Dann entschied er sich aber aufzustehen und flog förmlich aus dem Bett. Er taumelte langsam zur Kommode und zog sich kurz seine Schuluniform an. Er stolperte die Treppen runter, betrat die Küche und sah sich um. Oma, Opa und Papa schliefen noch. Er schüttete sich ein paar Haferflocken in eine Schüssel und ein paar Beeren, sowie Schokoraspeln.

Dann setzte er sich auf den Tisch und genoss sein Müsli. Daraufhin schnappte er sich seine Schlüssel, nahm seine Jacke vom Haken, schmiss sich den Rucksack auf die Schulter und stapfte los. Auf dem Weg zur Bushaltestelle musste er wieder an der Kapelle vorbei, an der ein Junkie zusammen gesackt saß und seine leblosen Augen ihn verfolgten. Dabei bekam er Gänsehaut im Nacken. Als er dann endlich die Bushaltestelle erreichte, wartete der Bus schon auf Timo.

Und Timo ahnte ja noch gar nicht, was heute auf ihn zukam. Er saß sich auf die letzten zwei Plätze und lehnte sich zurück.

An der nächsten und letzten Haltestelle würde Zachary reinkommen.

Timo schloss seine Augen um sich zu entspannen und lauschte dem Regen am Fenster. Dann stoppte der Bus und die Türen öffneten sich. Zachary war immer der einzige, der bei der Haltestelle einstieg.

Er steuerte direkt auf Timo zu. Dabei grinste er breit und Timo sah ihm unglaublich zu, wie er auf ihn zu kam. Er ließ sich auf den Sitz fallen und stöhnte dabei.

„Morgen,“, begrüßte Zach ihn mit viel Motivation.

„Hei“, sagte Timo schüchtern und hob zögernd-winkend die Hand.

Zachary lachte und legte seinen Kopf auf die Lehne.

Timo staunte immer wieder über Zach, weil er einfach so offen war und darüber hinaus sehr Selbstbewusst. Was Timo definitiv nicht war. Jedenfalls nicht vor ihm, auf gar

keinen Fall.

Die ganze restliche fahrt, starrte Timo Zach unbewusst an. Als die beiden dann ausstiegen, fing Zach wieder an.

„Haben wir heute Freistunde?“

„Ich denke schon ja.“, murmelte Timo. Was war bloß los mit ihm sonst war er doch auch nicht so arg geschlossen.

„Sehr schön, wohin gehen wir dann?“

Timo zuckte mit den Achseln und schaute sich um. „Keine Ahnung, schlag du was vor.“

„Lass uns einfach in der Schule bleiben. Oder wir machen das einfach spontan aus.“

Timo nickte und versuchte dabei nicht all zu verlegen zu gucken. Zachary war mindestens einen Kopf größer als er und Timo kam es so vor, als müsste er immer nach oben schauen. Wie bei einem Hochhaus.

Als die beiden dann in der Schule ankamen, setzte sich Zach aber an seinen normalen Platz.

Natürlich, dachte sich Timo. War das auch nur ein Traum? Würde gleich aus dem Wasserhahn etwas Blut tropfen bis es dann losrauscht und ihn holen will?

Timo linste rüber zum Wasserhahn und checkte die Lage. Dann krachte die Tür zu und der Lehrer trat herein. Timo bekam einen halben Herzinfarkt und Zach lachte nur darüber.

„Guten Morgen, wir fangen an mit den neusten Neuigkeiten und...“ Timo blendete den Rest völlig aus, immer wieder linste er zu Zach rüber. Was hat ihn nur geritten, dass er mit Timo redete?

Zachary

In der Freistunde erwartete Zachary schon Timo und als er sah wie er sich ihm näherte, musste er kräftig grinsen. Er öffnete die Tür und lies Timo vorausgehen, dabei hatte er wieder das charmante lächeln aufgesetzt.

„Ich habe mir *Gedanken* gemacht und dachte mir, ich zeig dir mal einen sehr schönen Ort.“, sagte er. Timo nickte verlegen und stapfte neben ihm her. Sie verließen den Schulhof, gingen an der Kirche vorbei und schließlich in den Park, in welchen Timo als Kind immer war.

Durch den Park schlängelte sich ein kleiner Fluss der vom Großen in den kleinen mündet und sich wieder mit ihm verbindet. Die kleine Insel, die dadurch entsteht, war dabei kaum zu erreichen, ohne sich Nass zu machen oder irgendein Brett sowie derartiges anzuschleppen.

Genau darauf steuerte Zachary zu. Er ging in die Hocke und plätscherte mit seiner Hand im Wasser herum.

„Pass auf...“, sagte er, lenkte Timos volle Aufmerksamkeit auf sich und streckte seinen Arm in den Fluss. Er zog fest und mit einem Stöhnen zog er ein Brett, welches lang genug war, aus dem Fluss. Das Brett war dem Anschein nach auch ziemlich schwer. Ansonsten würde es ja davon schwimmen und darüber hinaus musste sich Zach ziemlich anstrengen.

Er legte das Brett auf das Ufer und balancierte hinüber. Er winkte Timo zu sich herüber und Timo folgte ihm daraufhin übers Brett.

„Darf man hier überhaupt rauf, ich meine hier...“

„Ja man darf hier hoch. Ich war schon öfters hier.“, unterbrach ihn Zach, packte ihn an der Hand und zog ihn mit sich. Timo war zu aller erst erschrocken, was ihm aber dann doch egal war. Er genoss es sogar ein wenig. Ja, das

war, was er tat. Er *genoss* es, die Berührung, das Zusammensein und die Freistunde. Timo war sich dennoch immer noch nicht sicher was Zach von ihm wollte. Was wollte er ihm zeigen. Das verunsicherte ihn und langsam bekam er Angst.

„Zach? Was genau willst du mir denn jetzt zeigen?“

„Ich zeige dir den schönsten Ort auf der Welt. Ich zeig dir das Zentrale der Welt, jenes von Menschen noch nicht zerstört werden konnte. Ich zeige dir den Ort an dem *ich* mich sicher fühle.“

Diese Worte breiteten Timo Gänsehaut. „Wow...“, murmelte Timo.

So etwas hätte er jetzt nicht erwartet. Das war wahrscheinlich auch das, was er so an ihm bewunderte. Er wusste auch, dass Zach zwar Selbstbewusst war, er aber auch eine sensible zerbrechliche Seite hatte. Das kam damals zum Vorschein als es geschah. Aber wer war da nicht geschockt?

Timo und Zach haben das andere Ufer letztendlich erreicht und Timo sah einen großen alten Kirschbaum. Die Blätter waren schon rotorange gefärbt. Naja, es war ja auch Oktober und die wenigen Früchte die noch hingen, waren auch kurz vorm Fallen.

Dann sah Timo ein Blatt zu Boden segeln. Es berührte die Wasseroberfläche und er betrachtete die Ringe.

Auch, wenn der Ort im Herbst nicht so wirkte, wie er vielleicht im Frühling wirken würde, war der Ort dennoch wunderschön und als Timo sich an die Worte von Zach erinnerte, sträubte sich wieder alles.

Daraufhin zitterte Timo. Zach sah das und streifte sich seine Strickjacke ab. Er reichte sie Timo, der dankend ablehnte. Er setzte sich auf einen Felsen und Zach setzte sich neben ihn.

„Weißt du, ich verbinde mit diesem Ort so viel. Meine halbe Kindheit. Immer wenn es mir schlecht ging, rannte ich hier

her und weinte oder entspannte mich. Ich denke sowas braucht jeder. Und ich sehe das es dir zurzeit nicht gut geht. Ich will auch, dass du mit mir sprichst, wenn etwas sein sollte.“ Was? Was soll das, dachte sich Timo. Er spürte wie sich sein Magen zusammenzog und wie es zu kribbeln anfing. Aber das durfte er nicht zulassen. Er musste sofort hier weg. Er schluckte und sah Zach ins Gesicht. Er ballte die Fäuste und fühlte die Wut, die WUT, die sich in ihn aufbauschte. Sein Gesicht wurde immer röter. Dann platzte es aus ihm heraus.

„Was weißt du schon!? Woher willst du wissen wie es mir geht. Ist es das was du willst? Nein danke, ich brauche deine Hilfe nicht. Ich komme Prima alleine zurecht!“, schrie Timo und sprang vom Felsen.

Aufgebracht verließ er die Insel und drückte sich seine Kopfhörer in die Ohren. Dann warf er sich seine Kapuze über den Kopf, steckte sich seine Hände in die Taschen und rannte aufgebracht aus den Park. Timo wusste nicht warum er das getan hat. Er war gerührt, aber es war ihm peinlich, dass Zach das mit Jonas wusste. Hinzu kam, dass er sich zu stolz dafür war, er durfte nicht solche Gefühle empfinden. Was sollten andere über ihn denken, er sah es schon vor sich wie alle tuscheln, wenn er durch die Gänge ging. Timo kickte einen Stein vom Weg davon um seine Wut zu dämpfen. Auf dem Rückweg zur Schule, machte Timo einen Abstecher in der Bäckerei.

Die Glocke, die am Türrahmen befestigt war, bimmelte als Timo eintrat.

„Ich bin gleich bei ihnen!“, hörte man es aus einem hinteren Zimmer rufen.

Timo nutzte die Zeit und betrachtete die Auswahl an Broten, Torten und jeglichen anderen Gebäcken.

Die junge Verkäuferin trat hervor. Sie war mit Mehl überdeckt und sah ziemlich gestresst aus. Doch trotzdem trug sie stets ein Lächeln auf den Lippen.

„Was kann ich für sie tun?“

„Ich hätte gerne so einen Muffin.“, bestellte er, wobei er nicht mal Hunger hatte.

Die Verkäuferin griff nach dem Muffin und steckte ihn in eine Papiertüte.

„Das macht dann ein Euro und vierzig Cent.“

Timo kramte in seiner Jackentasche herum und holte letztendlich zwei Euro heraus.

„Passt so.“, sagte er, schnappte sich die Tüte und verließ die Bäckerei. Dabei bimmelte wieder die Glocke.

Zachary saß schon in der Aula, als er ankam. Timo wartete nur darauf, dass Zach ihn ansprach. Doch der blieb ruhig. Das machte Timo ganz irre. Wie kann er das jetzt nur ignorieren, dachte er sich.

Er hörte das ticken der Uhr, die in der Aula hing. *Tick.*

Tack. Tick. Tack.

Dann reichte es Timo. Er sprang auf und stellte Zach zur Rede.

„Was soll das? Willst du nichts darauf sagen? Wirklich gar nichts?“

Zach blickte von seinem Smartphone auf und guckte ihn fragend an. „Wolltest du nicht allein sein. Ich mein ich *weiß* ja gar nichts. *Du* bist von mir weggerannt, nicht ich von dir.“

„Ja a.... aber du hast mich...“, Timo suchte nach Worten.

„Was habe ich?“

Timo blieb still und setzte sich wieder. Nach zwei weiteren stillen Minuten, gab sich wieder Zach zu Wort.

„Weißt du, damals war ich genau wie du. Wütend und habe alles in mich hineingepresst. Eingestehen ist der allererste Weg zu Besserung. Das musste ich auch erst lernen. Ich will dir helfen.“

Das verschlug Timo die Sprache.

Zach fuhr fort: „Jeder Tag kann der letzte sein, also fang am besten an, damit du anfangen kannst zu genießen.“

Schau nicht zurück.“

Daraufhin gongte es und die Schüler strömten in die Aula, um ja etwas vom Pausenverkauf zu erwischen.

Zach stand auf und humpelte davon. Bildete sich Timo das nur ein, oder humpelte er wirklich davon?

Hatte er sich weh getan, weil er ihn allein gelassen hat?

„Na Timo, hast einen neuen Freund gefunden, was?“, flüsterte Jonas mit seiner ruhigen, aber dennoch provozierenden Art.

„Halt die Fresse!“, rutschte es aus Timo heraus. Jonas war überrascht, auch Timo war überrascht, zeigte es dennoch nicht. Es blieb bei dem wütenden Blick.

Jonas packte ihn am Kragen. „Zu allererst Mal, habe ich keine Fresse, sondern einen Mund.“ Jonas drückte ihn an die Wand mit einem drohenden Blick, wie Timo es noch nie gesehen hatte. „Zweitens hast du mir nicht zu sagen, was ich zu tun habe.“

Timo suchte hilfesuchend die Aula ab, doch die Aula war schon längst wieder leer. Er wandte den Blick wieder auf Jonas wütenden Blick, welcher ihn durchlöcherte.

Jonas war der typische Schlägertyp. Breite Schultern, groß und muskelbepackt. Dazu ist er auch noch sehr sportlich.

„Lass mich los.“, drohte Timo.

„Warum sollte ich?“, lachte Jonas. „Ich will dich zuerst weinen sehen!“

Timo packte Jonas am Handgelenk und versuchte sich loszureißen. Aber es half nichts, er hatte einen zu festen Griff. Plötzlich sprang jemand auf Jonas, riss ihn mit sich und dadurch auch Timo. Timo wurde nach links über Jonas gerissen und landete mit der linken Schulter auf den Boden auf.

Zach, der sich auf Jonas geschmissen hatte, schlug auf Jonas ein.

„LASS IHN IN ZUKUNFT IN RUHE!“, brüllte er.

Timo drückte sich vom Boden und versuchte aufzustehen.

Als er dann stand, packte er Zach am Arm und versuchte ihn zu beruhigen.

„Es reicht, Zach Stopp.“

Zach schüttelte wütend den Kopf. „Nein, nein ich kann nicht mehr zusehen und es einfach ignorieren.“

Jetzt wehrte sich Jonas und drückte Zach auf den Boden, der mit dem Kopf auf den Boden aufprallte. Ein schmerzerfülltes stöhnen ertönte.

Aus Jonas Mund tropfte Blut, welches auf Zachs Gesicht landete. Er schlug zu, ein weiterer schmerzvoller Aufschrei.

„Das hättest du nicht tun sollen!“, grollte Jonas. „Ich schlag dich tot. Du bist ein Toter Mann!“

„STOP!!!“, schrie Timo und schlug Jonas auf den Rücken, voller Kraft. Er konnte aber nichts bewirken. Er schaute sich um. Wieder mit diesem hilfesuchenden Blick wie vorhin. Sein Blick blieb an einem sehr alten zerbrechlichen Holzstuhl stehen. Er sprintete auf ihn zu, hob ihn hoch und preschte ihn mit voller Karacho auf Jonas ein. Dabei stieß er einen Schrei aus. Das Holz zersplitterte als er auf den Rücken aufprallte. Man hörte das bersten des Holzes. Der Hausmeister hörte jenes johlen, rannte in den Raum und sah Jonas und Zach, die erschöpft am Boden lagen. „Was ist hier los?“, schimpfte er und sah uns fragend an.

Oma und Opa

„So Jungs, was soll das? Was hat euch dazu geritten euch in dieser... meiner Schule zu prügeln?“, fuhr sie der Direktor an. „Untersteht euch, denkt nicht mal daran euch in Zukunft wieder zu prügeln. Dass das schon Anfangs geklärt ist. So, jetzt erklärt mir was passiert ist.“

Dabei sah der Direktor auf Zach. Dieser nahm das als Gelegenheit Jonas so richtig in scheiße zu treiben.

„Jonas schlägt Timo seit Monaten. Gerade in der Aula auch und ich konnte nicht einfach dastehen und zusehen und dann...“, Herr Hausner hob die Hand womit er vermittelte das Zach stoppen sollte.

Er wandte sich zu Timo. „Stimmt das?“

Timo linste zu Zach der ihn erwartungsvoll ansah. So auf Motto, los jetzt hast du die Chance.

Timo wollte zuerst den Kopf schütteln, doch das konnte er Zach nicht antun. Daraufhin nickte er und Jonas gab ein schnippisches ´Pf.` von sich.

„Fahre fort.“, forderte Herr Hausner auf.

„Nun, dann bin ich eben auf Jonas zu gerannt riss ihn zu Boden und bin ausgeflippt. Dabei habe ich Timo ausversehen auch verletzt. Dann schmiss sich Jonas auf mich und schlug mir darauf, ich meine doch härter, ins Gesicht und in den Bauch und...“

„Das reicht, ich bin der Annahme das ihr alt genug seid, nein ich dachte ihr wärt alt genug um so etwas selber zu klären. Nun damit habt ihr mir das Gegenteil bewiesen.“, er sah Timo an und fuhr fort. „Timo du bekommst zwei Pflichtstunden bei Frau Vogel, den Stuhl musst du nicht bezahlen, der war eh schon halb kaputt, Jonas du wirst eine Woche lang der Schule verwiesen und du Zach, du musst 2 Stunden Nachsitzen...“

„Was?! Das ist nicht fair!“, beklagte sich Jonas.

„Was du abziehst... nein das was du *ABGEZOGEN* hast ist nicht fair.“, wies ihn der Rektor darauf hin. „Das wird ein Nachspiel haben. Ein gewaltiges, das bespricht aber dein Trainer mit dir.“

In Jonas Augen schien alles Licht zu verschwinden. „Wie bitte? Was?“

„Und jetzt raus aus mein Büro.“

Wütend sprang er auf und knallte die Tür hinter sich zu.

„Danke Direktor Hausner.“, bedankte sich Zach und stand ruhig auf.

Hausner wischte sich gestresst über seine Glatze und nickte. „Kein Problem.“

Timo und Zach traten aus dem Rektorat aus und bewegten sich Richtung Frau Vogels Büro.

Frau Vogel war die Jugendsozialpädagogin an der Schule.

Timo empfand sie als eine ätzende nervende Person, die es nicht lassen konnte ihre Nase in private Angelegenheiten zu stecken. Nie im Leben hatte er vor dorthin zu gehen.

Niemals wollte er, dass sie eine Akte von ihm hätte. Nun, jetzt muss er dort hin und das ging im gewaltig gegen den Strich. Zach stoppte Timo indem er ihn an der Hand festhielt.

„Wir sehen uns im Bus.“ Er lächelte und ging fort.

Jetzt verlässt er mich auch schon, dachte sich Timo. Er ging den Gang entlang der zu ihrem Büro führte. Vor der Tür blieb er stehen und zögerte. Er hatte Angst. Doch dann hob er seine Hand und klopfte zweimal an der Tür.

„Hereihein!“, trillerte es aus dem Büro.

Timo öffnete die Tür und als Frau Vogel ihn, ausgerechnet ihn, erblickte machte sie fast Freudenstrünge.

„Timo, was liegt dir am Herzen.“ Mit ihren dünnen *Krähenhaxen* flanierte sie direkt auf Timo zu.

„Ich soll mir zwei Termine machen. Zwei Stunden.“, berichtete Timo.

„Achja, Direktor Hausner hat mir gerade geschrieben.“, quietschte sie. „Wie wäre es, wenn du nicht gleich dableibst, in zwei Stunden hast du aus und bis dahin sind wir fertig.“

Timo wollte am liebsten nein sagen, er hätte viel lieber Lust auf Unterricht als mit *ihr* in einen Raum zu sein. Dennoch galt für ihn, wenn er es jetzt durchzog musste er nicht später in die Psychohölle.

„Na dann, bringen wir es hinter uns.“ Er setzte sich auf den Stuhl den sie schon vorbereitet hatte und lehnte sich mit einen Arm am Tisch ab. Er blickte sich im Raum um. Der Raum war bunt eingerichtet, links neben ihm stand eine Couch, auf der eine alte Stoffkatze lag. Welche Probleme diese Katze wohl schon mitbekommen hat.

Frau Vogel kramte sich Stift und Blatt heraus und notierte *alles* was er berichtete.

„Nun, was genau ist vorgefallen.“, befragte sie ihn.

Timo zuckte mit den Achseln. „Nun ja, Jonas hat mich bedroht und Zach hat mich ähm *gerettet*, wenn man das so nennen kann.“

Sie nickte und krizelte wieder in ihrem Block herum.

Die Zeit verging überraschender Weise schneller als Timo dachte. Doch helfen konnte sie ihm nicht. Sie *zwang* ihn förmlich dazu einen neuen Termin zu machen. Nach langen Diskussionen willigte Timo dann letztendlich ein, da er einfach seine Ruhe wollte.

Er verließ den Raum der Hölle und befand sich wieder am Gang. Er hatte noch 5 Minuten bevor er an der Bushaltestelle stehen musste. Er entschied sich die letzten Minuten zu schwänzen und einfach auf Zach zu warten. Er drückte sich gegen die Eingangstür und schnappte nach der frischen Luft, in die er sich begab. Er hörte die Vögel zwitschern, welche in Zügen in den Süden flogen. Die letzten Blätter auf den Bäumen raschelten im kühlen Wind und Timo zog seinen Reisverschluss weiter nach

oben. Er schlenderte die Treppen des Schulhofs hinunter, um den Brunnen herum und folgte dem Weg zu Bushaltestelle.

Timo stöpselte sich seine In-Ear-Kopfhörer in seine Ohren und lauschte seiner Playlist die er letzte Woche aus Langeweile angefertigt hatte. Fast nur Rock, befand sich auf der Playlist. Aber es waren auch Spuren von Dark-Future-House zu finden. Er setzte sich in das Häuschen und lehnte sich zurück.

Er dachte nach, über die Ereignisse die heute geschahen. Aber wie heißt es so schön, du sollst den Tag nicht vor dem Abend loben? Oder wie hieß das nochmal? Timo hatte keine Ahnung und er spürte schon die negative Energie die zuhause auf ihn wartete. Seine Oma...

Das einzige worauf er sich freute war mit seinem Opa spazieren zu gehen, oder fahren? Es scheint so als würde Opa ihn verstehen. Er hört ihm immer zu, okay wie konnte er auch anders. Aber er hatte immer stets ein Lächeln parat. Immer wenn Timo zu reden begann. Und wenn er etwas erzählte, nickte er immer als würde er ihn verstehen. Sein Opa war immer auf seiner Seite. Egal ob Timo gerade die neue Tapete mit seinen Filzstiften bekritzelte, oder das ganze Bad unter Wasser stellte. Timo grinste bei dem Gedanken.

Ganz anders seine Oma. Seine Oma hatte immer nur ihre eigene Meinung, alles muss nach ihrer Nase laufen. Dabei tut sie immer so als würde sie sich freuen Timo zu sehen. Das kaufte er ihr aber nicht ab. Sie war mal eine Schauspielerin, in einem sehr noblen Theater. Also kann sich Timo eben sehr gut vorstellen das sie ihn verarscht. Einmal hat sie ihn und seinen Vater ins Theater eingeladen. Timo war da noch sehr jung und aufgeregt, weshalb auch einiges aus den Ruder lief. Er weiß noch ganz genau wie alle nobel bekleidet waren. Sogar er musste ein Sakko tragen. Aber er war noch ein Kind und Kinder waren eben sehr neugierig und, *ja*, laut. Er hat immer gelacht und hat

rumgeschrien. Aber was konnte man sich denn anders erwarten? Er wollte Aufmerksamkeit der anderen und *süß* sein. Dadurch stellte er seine Oma bloß und das verübelte sie ihm bis heute.

Aber so schlimm konnte es doch gar nicht gewesen sein. Sogar Opa hatte gelacht, okay das ist jetzt kein Wunder. Aber der hatte immer sein Bestes gegeben Oma glücklich zu machen. Und das merkte man. Er schenkte ihr jedes Jahr an deren Hochzeitstag Blumen und lud sie zum Essen ein. Und dann war da Mom...

„Hey Timo.“ Timo erkannte das grinsen sofort. Es war Zach, natürlich. „Wie war die *Hölle*?“

Timo drückte auf Stopp und überlegte kurz. „Der Teufel auf den Krähenbeinen verpasste mir seelische Brandnarben.“, sagte er mit dunkler Stimme und sarkastischen Ton.

Zach lachte und setzte sich neben ihn. Dann flüsterte er ihm etwas ins Ohr, was Timo nicht ganz verstand. Er verstand nur: „Siehst... da... eingeschnappt.“ Als er zum Schild rüber sah, wusste er genau was er meinte. Jonas war sichtlich beleidigt und wütend.

„Du hast dich verändert. Du bist so offen, scheint so als würde Frau Vogel *Wunder* bewirken.“, triezte ihn Zach. Timo verrollte die Augen. „Ich denke eher nicht, aber jeder hat Recht auf freie Meinung.“

Dann hörten die beiden ein Kind schreien: „DER BUS KOMMT!“ Timo fragte sich warum die das immer wieder machten. Der Bus rollte auf die Markierung und stoppte. Die Kinder strömten in den Bus und setzte sich auf die Plätze. Sie schmissen sich förmlich drauf.

Als Timo einsteigen wollte rammte ihn Jonas aus dem Weg und stieg ein. Timo beachtete das kaum und pflanzte sich auf den Platz wie gestern. Zach folgte ihn und stieß in auf die Fensterseite. „Rutsch!“ Daraufhin rutschte er und gewährte Zach Einlass.

„Das war ein sehr aufregender Tag.“, lachte Zach lauthals. „Wir sind echt ein perfektes Dream Team.“

„Denkst du? Wir reden heute den ersten Tag mit einander. Und der ist ziemlich aus den Ruder gelaufen.“ Timo sah Zach tief in seine grünen Augen. Zach lachte und fuhr sich durch seine braunen Haare.

„Na das zeigt doch erst Recht, dass wir zusammengehören. Wir verstehen uns nach so einem Tag blendend. Wir sind ein Team.“ Zach war sichtlich begeistert über diese reden. Timo lächelte drauf und gähnte. „Der Tag ist noch nicht zu Ende. Auf mich wartet jetzt erst mal meine Oma die mich wieder anfahren wird warum ich dies und das nicht tue.“

„Ätzend!“

„Allerdings. Manchmal möchte ich einfach nur weg. Weg von hier und die Welt erkunden. Oder jemanden kenne lernen der auf mich aufpasst... äh auf den ich aufpassen kann.“

Zach hob eine Augenbraue und schaute darauf hin etwas niedergeschlagen. Das verwirrte Timo. Da, wieder das Kribbeln. Er drückte sich gegen die Brust.

„Was hast du?“, fragte Timo besorgt.

„Nichts ist egal. Ich ähm...“, er sucht wieder nach Worte.

„Ich habe mich verlegt und das drückt ein bisschen.“

Zach sagte nichts mehr darauf und betrachtete ihn unglaublich. Er hustete und Timo glaubte in der Handfläche Blut zu sehe. Zach schloss seine Hand abrupt und grinste wieder. Diesmal war es aber nicht glaubwürdig genug. Man sah seine Angst, er fühlte Schmerz.

Der Bus stoppte und Zach rückte zur Seite, damit Timo aussteigen konnte.

Das Haus roch nach Kaffee. Alle saßen in der Küche und unterhielten sich, dann sahen sie ihn mit einem Blick an, als hätten sie ihn erwartet.

„Wir haben dich erwartet.“, meinte seine Oma schnippisch.

„Du weißt um was es sich handelt oder?“

„Um das ach so tolle Internat?“

„Wie bitte? Nein, der Direktor deiner Schule hat angerufen.“

Du hast dich geprügelt und mit einem *Stuhl* auf einen anderen Schüler eingeschlagen.“

„Ach so das...“, sagte er als wäre es etwas ganz Normales. Er wusste das er seine Oma damit provozierte. Sie fasste sich mit den Fingern gegen Kopf und Schläfe, dabei schnaufte sie erschöpft. Timo sah zu seinem Vater und formte seine Lippen zu einem „Hilfe“.

„Ma, lass mich das mit ihm besprechen.“, sagte er ruhig und folgte Timo in sein Zimmer.

„Was macht *sie eigentlich* hier?“, schimpfte Timo.

„Ihr Haus wird zurzeit repariert. Irgendein Junge aus deren Stadt hat ihr Haus angezündet und jetzt brauchten sie eine Unterkunft. Ich weiß du magst Oma nicht, aber wenn du sie nicht akzeptierst dann versteht ihr euch wahrscheinlich niemals. Sie liebt dich, sie ist zwar ein bisschen streng aber das hindert sie nicht daran dich zu lieben.“

„Kaufst du ihr das wirklich ab? Ich glaube ihr keinen Zentimeter.“

„Na das ist doch gut, dann glaubst du ihr wenigstens neun Millimeter.“ Sein Dad grinste und boxte ihn gegen die Schulter. „Komm schon, bis jetzt haben wir doch alles durchgestanden.“

Timo zuckte mit den Achseln. „Zurück zum eigentlichen Thema. Ein Stuhl, wirklich ein Stuhl?“

„Was hätte ich denn sonst tun sollen? Anders habe ich ihn nicht von Zachary runter bekommen.“

„Na dann. Ach ja, ich und Oma haben geredet und sie hat gesagt sie finanziert dir den Führerschein mit. Das ist doch was.“

Timo musste grinsen und nickte. „Na gut.“

„Geht doch, ich geh dann wieder runter. Im Kühlschrank ist noch etwas Auflauf von gestern. Den kannst du dir warm machen.“

Timo nickte wieder und zog sich seine Schuluniform aus. Er war zu faul sich andere Sachen an zu ziehen und setzte sich so an seinen Schreibtisch. Er kramte sein Heft und

Buch aus seinem Rucksack und machte seine Hausaufgaben. Danach schaute er auf sein Smartphone. Er hatte eine Nachricht von Zach: *Bin gleich bei dir und keine Ausrede. Bis gleich.*

Kurz darauf klopfte es an seiner Zimmertür.

„Herein.“, rief er. Die Tür öffnete sich und Zach kam rein.

„Du? Jetzt schon?“ Timo stand prompt auf und Zach musterte ihn mit einem breiten Grinsen. Timo holte sich schnell eine Jogginghose aus der Kommode und zog sie an. Darüber streifte er sich einen Pulli mit Kapuze.

„Schöne Unterhose.“

Timo musste lachen. „Ich habe gerade die Nachricht gelesen und genau dann musst du natürlich klopfen.“

Zachary sah sich das Zimmer ganz genau an.

„Gehen wir raus?“, schlug Timo vor.

„Können wir machen.“

Timo ging voraus, die Treppen runter und Zach folgte ihm. Die Stufen aus dem alten Holz knarzten dabei. Er öffnete die Tür und fasste nochmal in die Hosentasche, um nochmal sicher zu gehen das er die Schlüssel auch wirklich dabei hatte.

Die beiden traten in die kühle Herbstluft. Dabei strahlte die Sonne durch den kleinen Spalt den die Wolken gaben. Auf den Weg zum Spielplatz fing es dann aber heftig zu regnen an. Timo und Zach rannten los und ließen sich auf der Bank unter der großen Tanne nieder.

Die beiden lachte und Zach sah Timo ganz tief in die Augen. Zuerst erwiderte Timo den Blick doch dann sah er ganz schnell Weg.

„Hör auf meine Blicke abzulehnen. Das ist gemein.“, jammerte Zach musste aber wieder schmunzeln.

„Was wollen wir machen?“, erkundigte sich Zachary.

„Du fragst mich was wir machen wollen? Du bist gekommen einfach so. Was willst du machen.“ Zach knetete seine Unterlippe und überlegte.

„Da ich eh nicht lange bleibe, lass uns chillen.“